



ZUSAMMENFASSUNG LEITBILD-KONZEPT

berchtoldkrass space & options (Karlsruhe) mit STUDIO URBANE STRATEGIEN (Karlsruhe) und URBAN CATALYST STUDIO (Berlin)

Team berchtoldkrass space&options | Studio . Urbane Strategien | UC STUDIO verfolgte von Beginn an einen sehr konzeptionellen und strategischen Ansatz für Karlsruhe. An Hand der Leitidee „Vorhandenes Bewahren und Änderungen zulassen“ identifizierte das Team fünf Handlungsfelder und entwickelte daraus verschiedene Empfehlungen.

Stadt der Freiräume: Die Freiräume dienen als Gerüst der Stadtentwicklung, verbunden durch einen durchgehenden Freiraumring.

Stadt der Nachbarschaften: Die Quartiere von Karlsruhe als Keimzellen des Zusammenlebens sollen strukturell gestärkt und maßgeschneidert weiterentwickelt werden.

Stadt der produktiven Welten: Empfohlen werden Synergien zwischen Hand und Kopfarbeit. Das Team entwickelt spezifische Regeln zur Verdichtung der „Mixed Zone“ entlang der Südtangente.

Die 5- Minuten Stadt: Die Erreichbarkeiten von wichtigen Einrichtungen und Orten werden zum Grundprinzip der Stadtentwicklung.

Stadt der Schnittstellen: Schnittstellen entlang der Bahnlinien werden als Keimzellen neuer Entwicklungspole gestärkt.

Das Leitbild des Teams ist eine Verzahnung dieser fünf Handlungsfelder, das ein stabil-dynamisches Gerüst bildet und gleichzeitig offen für verschiedene Zukünfte bleibt.

Die Planer entwickeln ihren Vorschlag aus der bestehenden Struktur Karlsruhes heraus („Zellenstadt“ und „Stadt der Freiräume“) und setzen ihn mit möglichen Entwicklungen der Zukunft in Beziehung (Produktive Welten, Klimaschutz, Zukunft der Mobilität). Die vernetzten Freiräume bilden das Rückgrat ihres Gerüsts.

Sie definieren einen ringförmigen „Handlungsraum“ rund um die „Innenstadt“. Dieser verbindet diejenigen Gebiete Karlsruhes miteinander, in denen nach Meinung des Teams durch Flächenreserven und Anschlüsse an die bedeutsamen Verkehrssysteme die größten Chancen und Aufgaben für die Weiterentwicklung von Karlsruhe in den nächsten 20 Jahren konzentriert sind. Dieser Handlungsraum stellt zudem auch die Grenze zwischen einer eher städtisch geprägten Entwicklung (Innenstadt) und der Entwicklung „in der Landschaft“ (Außenstadt) dar. Verbindendes und einziges durchgängiges Element dieses Rings ist ein Freiraumband, das die Innen- und Außenstadt verbindet und den Radverkehr tangential vernetzt.

Für die Gesamtstadt unterbreitet das Team ein Qualitätsangebot: Mit ihrer „Stadt der Nachbarschaften“ soll die Stadt innerhalb der bestehenden nachbarschaftlichen Strukturen der Quartiere maßgeschneidert weiterentwickelt werden. Die Quartiere sollen über eine eigene Grundversorgung und zentrale Einrichtungen verfügen und in Zusammenarbeit mit ihren Bewohnern weiterentwickelt und – wo möglich – auch verdichtet werden.

Mit dem Konzept der „5-Minuten-Stadt“ wird die Erreichbarkeit bestimmter Orte zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV innerhalb einer bestimmten Zeit als Maßstab für die Weiterentwicklung der Innenstadt gesetzt (Grundversorgung, Innenstadt oder wichtige Freiräume). Wo dies nicht möglich ist, müssen entweder Einrichtungen ergänzt oder die Verkehrsverbindungen verbessert werden.

Im Bereich der Gewerbeentwicklung verweist das Team auf die zukünftige Bedeutung „produktiver Welten“ – einer stärkeren Verknüpfung zwischen Hochschulen und Produktion, die Förderung des Kreativgewerbes und anderer Nischen – und die Notwendigkeit, sich für zukünftige Entwicklungen „Jokerflächen“ zu erhalten, in denen keine Chancen verbaut werden sollen. Neben dem Hochschulquartier und dem Nordband soll sich die gewerbliche Entwicklung von Karlsruhe auf die bestehenden Gebiete entlang der Südtangente konzentrieren. Dort identifiziert das Team signifikante Flächenpotenziale, die als „Mixed Zone“ durch die Setzung neuer baulicher Regeln (keine einstöckigen Hallen, keine großflächigen ebenerdigen Parkplätze) mobilisiert werden könnten. Diese Mobilisierung soll von bestehenden und neuen Bahnhöfen entlang der „Mixed Zone“ ausgehen, die mit einer neuen S-Bahnlinie zwischen Mühlburg und Blankenloch attraktiv angebunden werden soll („Stadt der Schnittstellen“).

Für das eigentliche Leitbild des Teams werden die formulierten Stoßrichtungen inhaltlich und räumlich miteinander verzahnt und in Beziehung gesetzt. Jeder Ort in Karlsruhe muss auf seine Rolle und deren Bedeutung in Bezug auf die verschiedenen Ebenen des Leitbilds (Nachbarschaften, Freiräume, Produktive Welten etc.) überprüft werden. So ergibt sich ein Orientierungsrahmen, mit dem die Stadt zukünftige Entwicklungen besser einordnen und steuern kann. Mit der Formulierung von weiteren planerischen und politischen Schritten auf dem Weg zu einem Leitbild sowie von notwendigen Aufgaben für die Umsetzung einzelner Bausteine gibt das Team wichtige Hinweise für die Funktionsweise eines räumlichen Leitbilds, wie die Fortführung des Dialogs mit Verwaltung, Behörden, Experten und Bevölkerung, die Koordination der Aktivitäten der Verwaltung, das Einbeziehen bestehender Planungen und Ressourcen und eine wiederkehrende Standortbestimmung.